BAUNETZWOCHE*200

Das Querformat für Architekten, 19. November 2010

Montag

Von dem Berliner Schlossplatz in den Wiener Schweizer Garten: Die Temporäre Kunsthalle von Adolf Krischanitz soll laut einem Bericht der österreichischen Zeitung "Der Standard" umgesiedelt werden. Ende August wurde die Halle in Berlin geschlossen, nun soll sie im Mai 2011 neben dem "20er Haus" im Wiener Schweizer Garten eröffnen. Käuferin ist die Gründerin der Thyssen-Bornemisza Art Contemporary, Francesca von Habsburg – Adel verpflichtet!



An einem Freitag vor über vier Jahren, am 6. Oktober 2006, erschien die allererste **BAUNETZ**WOCHE. Heute sind wir bei der 200ten Ausgabe angekommen. Zweihundert! Weiterhin gibt es alle Ausgaben kostenlos in unserem *Archiv* mit Specials von Asmara bis Zwischenarchitektur, von Wuchernden Wänden, Chinas neuen Architekten oder Frankfurter Minihäusern. Und noch viel mehr.

Nächsten Freitag. Und jeden Freitag.

Schicken wir Ihnen ab jetzt den Link zur aktuellen **BAUNETZ**WOCHE. Verpassen Sie keine Ausgabe mehr und werden Sie Baunetzwochenista: *Ich möchte den BAUNETZWOCHEN-Newsletter.*



Start -> 01 Editorial 02-03 Buchrezension 04-15 Special 16-18 Tipps 19 Zahl der Woche

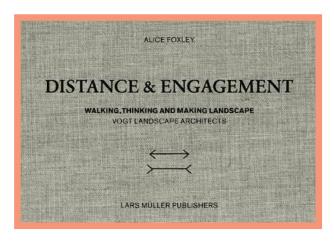
BAUNETZWOCHE Archiv

Distance and Engagement

Wie angenehm muss die Arbeit eines Landschaftsarchitekten sein! Auch er plant Räume, bedient sich dabei aber nicht wie der Architekt einer schweren. massigen Materialpalette, sondern appliziert mit scheinbarer Leichtigkeit Bäume, Pflanzen und andere Gewächse oder Gräben und Erdaufschüttungen in die Kulturlandschaften. Die Bäume kennt er alle beim Namen, weiß ihre Eigenschaften, ihren Nutzen und an welchen Orten sie sich am Besten entfalten. Er plant dabei nicht in nur einem Kontext, sondern in Zuständen – schließlich muss er stets in seine Planung die Jahreszeiten mit einbeziehen. Und falls er doch einmal eine verklärte Sehnsucht nach totem Material wie Beton oder Holz verspüren sollte, kann er auch diese in seinen Entwurf integrieren, einen Kontrast schaffen und dadurch die Schönheit der Landschaft auf eine andere Weise betonen.

Die druckfrisch erschienene Dokumentation "Distance and Engagement. Walking, Thinking and Making Landscape" portraitiert die Arbeiten und Arbeitsweisen von Vogt Landschaftsarchitekten. Welche Bedeutung die Distanz haben kann, merken wir oft erst, wenn wir Nähe suchen. Eine individuelle Sehnsucht nach dem ersten Garten, dem Paradies, sehen die Landschaftsarchitekten des Schweizer Büros Vogt als einen stetigen Ausgangspunkt ihrer Projekte. Günther Vogt, ehemals Partner des verstorbenen Dieter Kienast, gehört mit seinen Projekten zu den wichtigsten Vertretern der internationalen

zeitgenössischen Landschaftsarchitektur-Szene. Innen- und Außenwelt – Idylle und Wildnis – schaffen bei ihm einen Horizont, der jedem Gartentypus zu grunde liegt. Innerhalb des "hortus conclusus" entfalte sich die gewachsene Biographie des Besitzers zu einem Raumbild. Erst aus der distanzlosen Beziehung zur erzählten intimen Lebensgeschichte resultiere das Bild des spezifischen Gartens.



Ihre Arbeitsweise beschreiben Vogt Landschaftsarchitekten selbst als "eine radikal subjektive, auf Exkursionen in die Landschaft basierende Methodik". Ziel dieser Exkursionen sind beispielsweise die französischen Festungen von Vauban, die Yorkshire Dales in England oder das obere Rheintal in der Schweiz. Die Synthese solcher Landschaften und die Transfomation dieser Landschaftserlebnisse in Kriterien für Landschaftsarchitektur sind Thema der neuen Publikation.

"Walking, Thinking and Making Landscape" definiert die möglichen Zustände im Gestaltungsprozess des Büros: Die Fußgängerperspektive ist bei Vogt von ebenso grundlegender Bedeutung wie der Modellbau. Gehen wird zum Entwurfswerkzeug, großmaßstäbliche Arbeitsmodelle, welche die Fußgängerperspektive simulieren, sind wesentlicher Teil des Entwurfsprozesses.

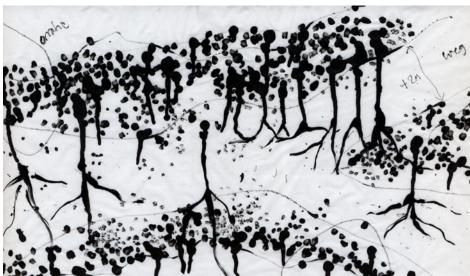
Die Publikation beginnt dort, wo die ebenfalls bei Lars Müller erschienene Vorgängerausgabe "Miniatur und Panorama" endet. Im Querformat reihen sich hier in einer beeindruckenden Bandbreite Ideenskizzen, aktuelle Projektpräsentationen, wissenschaftliche Untersuchungen, Analysediagramme, Arbeitsmodelle und Bildstrecken aneinander. Ein Buch, das nicht nur Landschaftsarchitekten interessante neue Ansätze und Inspiration bietet. *(jk)*

Distance and Engagement Vogt Landscape Architects & Alice Foxley erschienen bei Lars Müller Publishers Englisch, 480 Seiten, gebunden, 50 Euro

www.lars-mueller-publishers.com

— → 01 Editorial **02-03 Buchrezension** 04-15 Special 16-18 Tipps 19 Zahl der Woche **BAUNETZ**WOCHE***200**



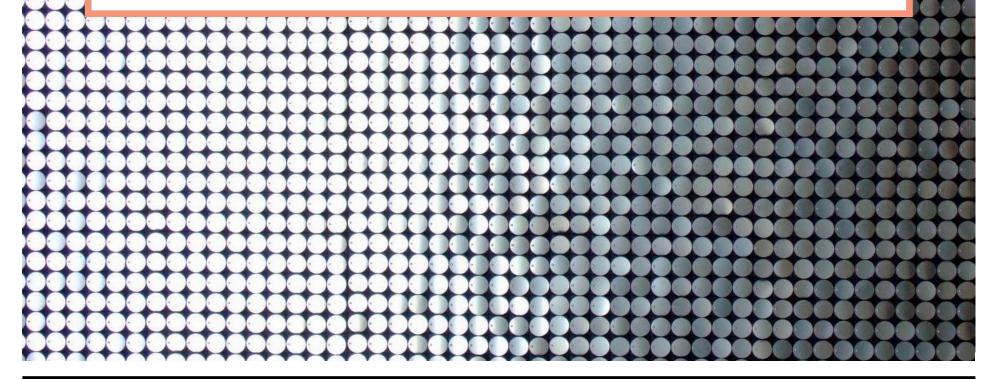


links: Geologische Karte von London/ Tate Modern rechts: Die Fußwege im Novartis Campus Park in Basel (beide Zeichungen: Vogt Landschaftsarchitekten)

← → 01 Editorial **02-03 Buchrezension** 04-15 Special 16-18 Tipps 19 Zahl der Woche **BAUNETZ**WOCHE^{*}200

BEWEGTE FASSADEN

Tatsächlich! Ob spektakulär oder zurückhaltend, starr oder dynamisch – abseits von Beton-, Glas- und Medienfassaden gibt es noch viele andere Formen und Materialien der Gebäudehülle. Meist beginnen diese Fassadenkonzepte zunächst als Experiment, ein gebauter Ausschnitt im Modell, ein computergenerierter Versuch. Sie sind konstruierte Reaktionen physikalischer Vorgänge, kontern auf Diffusionsvorgänge, Wärme- oder Stofftransport. Hört sich trocken an, sieht in der Praxis dagegen umso phantastischer aus. Wir haben die neuen Entwicklungen und Trends analoger Fassaden genauer unter die Lupe genommen und zeigen u. a. Arbeiten von Jean Nouvel, Ned Kahn und Anna Kubelik.

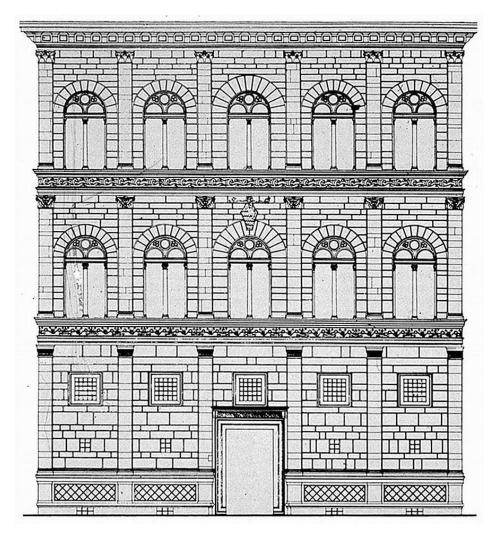


→ 01 Editorial 02-03 Buchrezension **04-15 Special** 16-18 Tipps 19 Zahl der Woche

BAUNETZWOCHE 200

Bevor wir Form und Funktion beurteilen können, sehen wir zunächst die Fassade eines Gebäudes – die Hülle, das Gesicht, die Haut. Schon im 15. Jahrhundert entwickelte Leon Battista Alberti eine ästhetische und soziale Ordnung für die Wand und stellte sich damit als erster der Grammatik einer Fassade. Diese soll schließlich als öffentliche Erscheinung der Privatperson deren Rang und Stellung gegenüber der Gesellschaft unterstreichen. Albertis Fassade des Palazzo Rucellai lieferte das gebaute Musterbeispiel einer urbanen Wand. Durch Relief und Linienzusammenhang der Pfeilerordnung schmückt sich die Wand mit der Öffnung – die Fassade wird in eine raumaktive Fläche verwandelt. Ein klassisches Konzept, das bis heute kaum an Aktualität verloren hat, bedenkt man die Sehnsucht nach Rekonstruktion.

Fenster, Türen und Relief – die Fassade nicht mehr nur also bloße Repräsentationsflächen mit inszenierten Öffnungen zu verstehen, ist zwar im Ansatz kein neuer, aber dennoch ein junger Trend. 1987 schuf Jean Nouvel mit dem Institut du Monde Arabe in Paris ein besonderes Highlight dieser zeitgenössischen Fassadenarchitektur. Tausende Irisblenden regulieren den Lichteinfall an der Südfassade des interkulturellen Instituts. Sie sitzen hinter der Glasfassade und lassen sich computergesteuert öffnen und schließen. Dabei bezieht



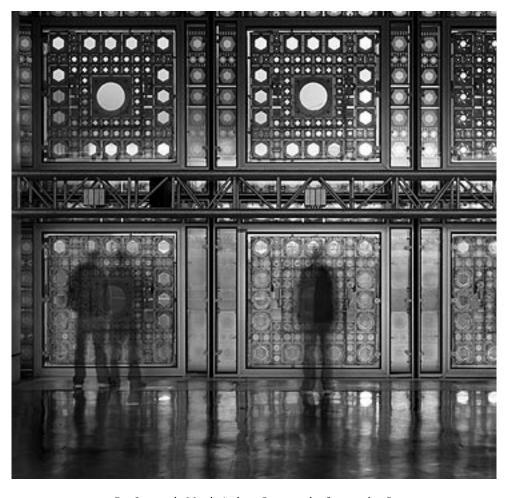
Palazzo für die Familie Rucellai (1457-60) Leon Battista Alberti entwarf die Fassade und wendete in ihrer Gliederung die Säulenordnung des römischen Theaters an. Flache Pilaster gliedern die Fassade: dorisch im Untergeschoss, ionisch im zweiten Geschoss und korinthisch im Obergeschoss.



01 Editorial 02-03 Buchrezension 04-15 Special 16-18 Tipps 19 Zahl der Woche BAUNETZWOCHE 200







Das Institut du Monde Arabe in Paris von den französischen Büros Atelier Jean Nouvel und Architecture Studio: Die Irisblenden an der Südfassade sitzen hinter der Glasfassade und lassen sich computergesteuert öffnen und schließen.

» Zum Video

—

O1 Editorial 02-03 Buchrezension 04-15 Special 16-18 Tipps 19 Zahl der Woche

BAUNETZWOCHE*200

sich Nouvel in ihrer Anordnung auf das Motiv der Mushrabije aus der arabischen Architektur und erzeugt damit eine Synthese aus High-Tech-Architektur und traditioneller Ornamentik. Ein gelungenes Konzept, für das Nouvel 1989 mit dem Aga Khan Award for Architecture ausgezeichnet wurde.

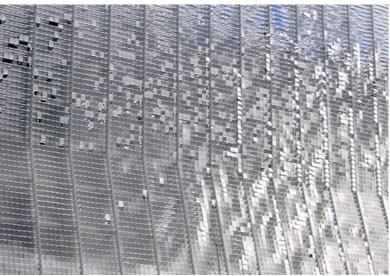
Von Europa nach Amerika: Das Museum für Kinder in Pittsburgh hört man schon von weitem. Lautstark fegt der Wind durch die 43.000 weißen Plastikquadrate, die ordentlich an dem Raster der vor der Glasfassade installierten Aluminiumkonstruktion befestigt sind. "Articulated Cloud" hat Ned Kahn diese Fassadeninstallation genannt. Wolken spiegeln sich auf der klein strukturierten Plastikoberfläche, Licht und Schatten werden reflektiert. Der Fassade gelingt es, den Wind zu visualisieren, seinen Rhythmus, sein Spiel und seine Kraft zu verdeutlichen. Es ist eine schützende Hülle, an der Wind und Wetter nicht nur einfach abprallen – eine Windskulptur mit einem Hauch Dramatik.

Das Studio von Ned Kahn hat das Museum 2004 zusammen mit dem amerikanischen Büro KEA Koning Eizenberg Architecture realisiert. Neben Fassade von Ned Kahn überrascht der Künstler in dem Neubau mit weiteren Installationen. Und erst vor kurzem wurde Kahn erneut von dem Museum beauftragt. Er soll das Herzstück des neu geplanten Museumsparks entwickeln – eine Nebelskulptur.

Angefangen hat Ned Kahn mit speziell gefertigten Exponaten für eine wissenschaftliche Ausstellung im Exploratorium in San Francisco, einem Museum, das ausschließlich die Welt der Naturphänomene thematisiert. Von 1982 bis 1996 ist Kahn, der zuvor in Chicago Botanik und Umweltwissenschaften studiert hat, als Künstler im Rahmen des "Arts in Residence" an dem Museum beschäftigt. Anders als die dort angestellten Wissenschaftler sucht er nicht nach Antworten und Ursachen, er will diese in seiner Kunst visualisieren und Phänomene sichtbar werden lassen.

Ned Kahn könnte man als das kalifornische Pendant zu Olafur Eliasson bezeichnen. Beide thematisieren in ihren Arbeiten Wetter, Naturphänomene und Lichtspiele. Nebel, Wasser, Feuer, Wind, Sand sind ihre Inspirationen. Vielleicht erinnern seine Arbeiten aber auch mehr an die des britischen Naturkünstlers Andy Goldsworthy mit der Ausnahme, dass sie industriell vorgefertigt sind und mit Hilfe von Maschinen installiert werden. Goldsworthy ist da mit den ausgesuchten Naturmaterialien, seiner Fingerfertigkeit und seiner bewundernswerten Geduld schon ein Original, das wahrscheinlich

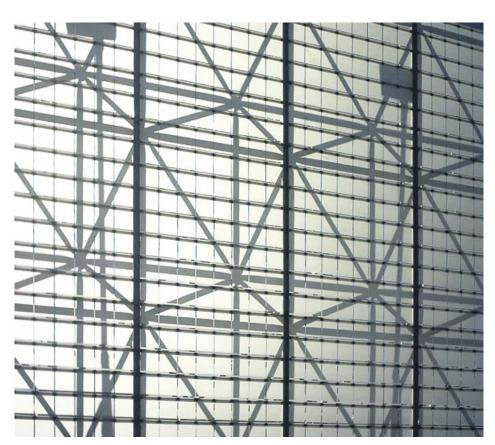




"Articulated Cloud" hat Ned Kahn die Fassade für das Kindermuseum in Pittsburgh genannt. Es wird laut, wenn der Wind mit den kleinen Plastikquadraten spielt. » Zum Video

← → 01 Editorial 02-03 Buchrezension **04-15 Special** 16-18 Tipps 19 Zahl der Woche

BAUNETZWOCHE 200





"The confluence of science and art has fascinated me throughout my career. For the last fifteen years, I have developed a body of work inspired by atmospheric physics, geology, astronomy and fluid motion.

I strive to create artworks that enable viewer." Ned Kahn

← → 01 Editorial 02-03 Buchrezension **04-15 Special** 16-18 Tipps 19 Zahl der Woche BAUNETZWOCHE*200









von links nach rechts: Minitornado im Exploratorium Fassade "Chain of Ether" in San Diego "Vertical Canal" für die Wasserwerke in Utrecht "Wind Silos" in Charlotte/North Carolina (alle Projekte: Studio Ned Kahn)

» Zum Video

← → 01 Editorial 02-03 Buchrezension **04-15 Special** 16-18 Tipps 19 Zahl der Woche

BAUNETZWOCHE*200

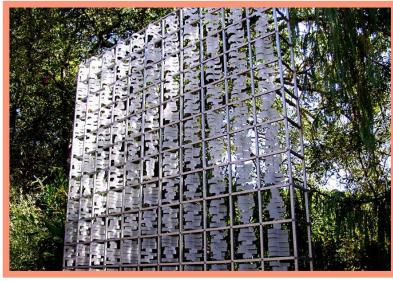
niemand je kopieren kann. Mit wie viel Ausdauer, Blut und Spucke er aus Zweigen und Dornen ein hängendes Ornament an einem Baum knüpft, das am Ende des Tages durch einen Windstoß in sich zusammenfällt, beschreibt die Arbeitsweise von Goldsworthy ganz treffend. Seine Kunst ist zugleich Experiment und persönliche Geduldsprobe, eine Naturstudie.

Auch das Studio von Ned Kahn experimentiert bei fast jedem Projekt neu. Hier werden mathematische, kinetische und physikalische Vorgänge untersucht und getestet. "Es geht mir um die möglichen Gestaltungen von Bewegung, um das Erschaffen eines Moments", erzählt Ned Kahn in einem Interview. "Dabei entwickeln wir jeden dieser experimentellen Momente in einem nächsten Projekt weiter, erzählen ihn wie eine Geschichte mit Fortsetzung. Unsere Arbeiten sind immer ein Prozess." Kahn ist ein aufmerksamer Beobachter, sieht manchmal neue "Momente" zufällig auf einem seiner morgendlichen Spaziergänge. Wasser ist für den jungen Kalifornier eines der spannendsten Materialien: die unterschiedlichen Reaktionen mit anderen Stoffen, die expressive Oberfläche und die Visualisierung von sonst verborgenen Vorgängen. Klang zum Beispiel. In einer seiner Installationen lässt der Künstler eine glatte Wasseroberfläche so stark vibrieren, dass sie sich wie Gelee anfühlt.

Ned Khan arbeitet mit den Faktoren, die Architekten und Ingenieure versuchen zu minimieren, und verwandelt die labilen Momente eines Gebäudes in Kunst. Wie zum Beispiel die Windkraft. Er nutzt die zugige Eingangssituation zum Parkplatz des internationalen Flughafens in San Francisco für seine Wandinstallation "Wind Portal". Hier sind es über 200 Tausend runde Metallplättchen, die durch den Wind die fließende Bewegung einer Wasseroberfläche simulieren. Es ist ein weiterer Aspekt in Kahns Arbeiten, Natur und Technik zu kombinieren, eine neue Verbindung zu schaffen um diese dann wiederum im städtischen Raum zu transformieren.

Die "Microturbines" in der Galerie in Santa Rosa reagieren auch auf Wind, liefern aber als neues Element die Bewegung der Rotation mit hinzu. Das 1:1 Modell zeigt eine Rahmenkonstruktion mit über 1.000 Turbinen aus transluzentem Acryl. Bei dem kleinsten Windstoß fangen sie an, sich um die eigene Achse zu drehen und analog zu den Blättern der Trauerweide zu rauschen – mal schneller und lauter, dann wieder langsamer, bis sie stoppen, die Richtung wechseln und das Schauspiel erneut beginnt. "Microturbines" kann als ein Prototyp der Gebäudeenergiegewinnung gesehen werden, die, anders als unansehnliche Solarzellen auf dem Dach, als Dekor einer Fassade inszeniert werden. Was





oben: "Wind Portal" am San Francisco International Airport unten: "Microturbines", Santa Rosa Junior College Gallery (beide Projekte: Studio Ned Kahn)

» Zum Video

O1 Editorial 02-03 Buchrezension **04-15 Special** 16-18 Tipps 19 Zahl der Woche **BAUNETZ**WOCHE **200**





"Technorama Facade" vom Studio Ned Kahn für das Swiss Science Center in Zusammenarbeit mit den Schweizer Architekten Durig und Rami in Winterthur, 2002

» Zum Video

← → 01 Editorial 02-03 Buchrezension **04-15 Special** 16-18 Tipps 19 Zahl der Woche

BAUNETZWOCHE*200

Adolf Loos wohl zu dieser neuen dynamischen Ornamentik sagen würde?

Berlin im November 2009. Im Radialsystem hat Anna Kubelik ihre bewegliche Deckenkonstruktion "Movigami" installiert. Anders als Ned Kahn nutzt die junge Architektin für ihre pneumatischen und kinetischen Skulpturen keine natürlichen Energien wie Wind oder Wasser – um die Deckenstruktur zu bewegen braucht man Muskeln und etwas Kraft.

Für die Inszenierung "Fremde Orte" hat Kubelik das musikalische Konzept des Solistenensembles Kale2idoskop in den Raum übersetzt. Ihre organische Origami-Konstruktion hängt als Bühnenelement von der Decke und kann bewegt werden: in der Höhe oder an den Seiten - wie ein fliegender Teppich. "Movigami" setzt sich aus genau 1.054 Rautenelementen zusammen und überspannt eine Fläche von 10 mal 24 mal Metern. Angelehnt an eine Origamistruktur des britischen Papierkünstlers Paul Jackson faltet Kubelik ihre Installation aus Stoff und Pappe und überträgt diese in einen größeren Maßstab.

Die gefaltete Konstruktion dient als Basis des inszenierten Konzertabends im Berliner Radialsystem, der die Fremde thematisiert. Sie erscheint





Movigami/ Fremde Orte im Radialsystem Berlin von Anna Kubelik

» Zum Video

01 Editorial 02-03 Buchrezension **04-15 Special** 16-18 Tipps 19 Zahl der Woche BAUNETZWOCHE **200**

als Inspiration und als Zufluchtsort, aber auch als Suche nach etwas bisher Unbekanntem. Inspiriert von Italo Calvinos Buch "Die unsichtbaren Städte" verwandelt Anna Kubelik den Konzertraum in einen "Fremden Ort", in dem sich das Publikum ebenso wie die Musiker neu orientieren müssen. Beide treffen in einer unbekannten räumlichen Situation und Realität aufeinander. Inszenierung und Raum sind verwoben und werden untrennbar, die Deckenstruktur wird neben dem Boden zum einzigen Raumbildenden Element.

Das Besondere an "Movigami" ist ebenfalls die experimentelle Ebene, mit der Kubelik arbeitet. Wie kann sich eine Struktur zusammenfalten. schrumpfen oder wachsen? Wie kann man ein Gefühl in Raum übersetzten? Vielleicht ist es die tiefe Sehnsucht nach Lebendigkeit, die Anna Kubelik ebenso wie Ned Kahn, Olafur Eliasson, Andy Goldsworthy und Jean Nouvel in ihrem Arbeitsprozess antreibt. Auf der einen Seite kann man ihre Projekte zunächst als ein Konzept aus Oberfläche, Befestigung und Bewegung verstehen. Auf der anderen Seite findet man nach kurzer Zeit eine abstrakte Übersetzung von dem starren, repräsentativen Element der Wand in die lebendige Struktur der Haut: Es sind interaktive und dynamische Flächen, die Raum bilden und den Stadtraum beeinflussen. (Es sind wegweisende Experimente, denen



"Wind Veil - Gateway Village" von Ned Kahn in Charlotte, North Carolina. 2000 » Zum Video

O1 Editorial 02-03 Buchrezension **04-15 Special** 16-18 Tipps 19 Zahl der Woche

BAUNETZWOCHE "200

die Architekturgeschichte neue Definitionen verdankt.) Auffällig bleibt, dass solche Entwicklungen oft nicht von Architekten, sondern von Künstlern, Designern und Naturwissenschaftler vorangetrieben werden. (Jeanette Kunsmann)

Mehr zum Thema:

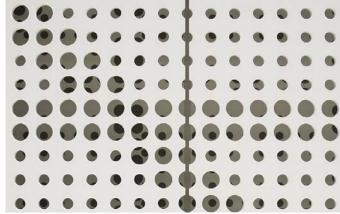
www.nedkahn.com www.annakubelik.com www.flare-facade.com





links: Taastrup Theater von COBE rechts:Wodden Mirror von Daniel Rozin » Zum Video





links: Flare Facade von WHITEvoid rechts: Fassade für Dior in Ginza von Kumiko Inui

01 Editorial 02-03 Buchrezension **04-15 Special** 16-18 Tipps 19 Zahl der Woche **BAUNETZ**WOCHE*200



Hängende Wandinstallation aus Zweigen und Dornen von dem schottischen Künstler Andy Goldsworthy <u>» Zum Video</u>

← → 01 Editorial 02-03 Buchrezension 04-15 Special 16-18 Tipps 19 Zahl der Woche
BAUNETZWOCHE*200

Gefühlte Sicherheit

Manche Leute haben ein eher übersteigertes Sicherheitsbedürfnis, andere hingegen möchten sich am liebsten gar nicht mit Einbruchschutz befassen. Ein Wohnhaus ganz ohne Schließanlagen ist für die meisten jedoch undenkbar. Informationen über kleine und große, einfache oder höchst komplexe Systeme zur Sicherung von Wohnund Geschäftshäusern stehen im Online-Fachlexikon für Architekten:

www.baunetzwissen.de/ Sicherheitstechnik





oben: <u>Safe House bei Warschau</u> unten: Terrassenhaus in Wien

Ab jetzt: Der neue Newsletter!



Keine Ausgabe mehr verpassen? Zur **BAUNETZ**WOCHE erscheint ab kommendem Freitag jede Woche ein eigener Newsletter. Natürlich kostenfrei.

BAUNETZWOCHE*200

www.baunetz.de/newsletter

BAUNETZWOCHE#197 Let's talk about houses: Die Architektur-Triennale

schöne Lissakon zu fahren? Hier ist einer: die Triennal de Arquiterenna de Libboa widme is dem Paradon, einen Raum zu entwerfen, dervon anderen bewohnt weden soll. Die Ausstellung zeigt grandiose portugiesisch Wohrungsbauten und schidert die Meirung-Architekten und Bewohnern – Arthitektur als Bussionagegenstand, nicht als Designobit als bestenden.

 Auferdem: Leuchtende Pfissee-Zylinde Designlines und muf aus London im Cr

Auch das noch: Zaha wird 6

Verwandte Ausgaben



Archiv mit allen Ausgaben





01 Editorial 02-03 Buchrezension

04-15 Special

16-18 Tipps

19 Zahl der Woche

Kunst im Tunnel

Es ist Quadrinnale in Düsseldorf. Noch bis Mitte Januar 2011 steht die Stadt am Rhein ganz im Zeichen der Kunst. Neben den großen Sammlungen und Retrospektiven sind auch besondere kleine Kunstausstellungen zu finden. Die aktuelle Ausstellung von Björn Dahlem ist leicht zu übersehen, sie hat sich tief unter der Erde versteckt. In der Galerie "KIT – Kunst im Tunnel" zeigt der Berliner seine "Theorien des Himmels: Die Milchstraße".

Wer den Ort noch nicht kennt und zufällig findet, wird überrascht sein. Das Düsseldorfer Architekturbüro Fritschi Architekten hat einen Tunnelrestraum an der Rheinuferpromenade in eine Ausstellungshalle verwandelt. Seit 2007 sind hier vor allem Werke junger Künstler, insbesondere von Absolventen der Kunstakademie Düsseldorf, zu sehen. Mit etwas über 800 Quadratmetern ist der Raum eher klein, jedoch voller Qualitäten. Leicht geschwungen läuft der 140 Meter lange Tunnelraum zum einen Ende spitz zu – er variiert in der Breite zwischen acht und einem Meter. Zwei mit Panzerglas versehene Lichtschächte verbinden den unterirdischen Ausstellungsraum mit der offenen Uferpromenade.

Obwohl die Arbeiten von Björn Dahlem im weitesteten Sinne den Himmel thematisieren, passen sie perfekt in den Tunnel. Auf weißen Inseln und in nüchternen Glasvitrinen präsentiert sich seine Kunst, die versucht, die Mysterien des Kosmos darzustellen.

Dabei versucht Dahlem durch seine "einfache" Materialwahl - Styropor, Holzlatten, Glühbirnen und Neonröhren – einen Gegensatz zur Komplexität und Unfassbarkeit des Universums zu schaffen. Es sind etwas eigentümliche Objekte, die man dort unten im Tunnel entdecken kann – sie alle haben eine tiefe Bedeutung. Der junge Künstler konstruiert nämlich auf einer zweiten Ebene einen Bezug zur Philosophie und Kunstgeschichte. Von der mittelalterlichen Gottesund Heiligendarstellung über Caspar David Friedrich und Karl Friedrich Schinkel bis zu Joseph Beuys erstreckt sich der kunsthistorische und religiöse Fundus aus, dem Björn Dahlem schöpft. Eine mystisch aufgeladene Raumkomposition mit dem Charakter eines Labors - und ein Ort, den man nicht verpassen sollte. (jk)

Die Ausstellung "Björn Dahlem. Die Theorie des Himmels I: Die Milchstraße" läuft noch bis zum 16. Januar 2011, Di-So 11-18 Uhr, im KIT – Kunst im Tunnel, Mannesmannufer 1b, 40213 Düsseldorf.

www.kunst-im-tunnel.de





→ 01 Editorial 02-03 Buchrezension 04-15 Special **16-18 Tipps** 19 Zahl der Woche BAUNETZWOCHE'200

Mit Alvar Aalto in die Volkshochschule

Hochkarätige skandinavische Architektur inmitten einer typischen deutschen Fußgängerzone mit der immergleichen, zuweilen trostlosen Bebauung, Ein-Euro-Shops und architektonisch fragwürdigen Shoppingcentern – wo es das gibt? In Wolfsburg. Denn genau hier, im nicht gerade anheimelnden Zentrum der Volkswagen-Stadt, steht ein fächerartig gestaffeltes, mit Natursteinplatten verkleidetes Gebäude, das kein Geringerer als der finnische Architekt Alvar Aalto entworfen hat. Eine Doppelausstellung war für uns Anlass, in die Stadt am Mittellandkanal zu reisen und das zu Beginn der sechziger Jahre entstandene Kulturhaus einmal etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.

www.designlines.de

Fotos: Lars Landmann







01 Editorial 02-03 Buchrezension 04-15 Special 16-18 Tipps 19 Zahl der Woche BAUNETZWOCHE 200



Ein Klick, einen kurzen Augenblick warten und schon ist sie da, die "Neue". Fast jeden Freitag erscheint eine neue Ausgabe der BAUNETZWOCHE, immer wieder mit anderen Themen, mit neuen Projekten und spannenden Aspekten an der Schnittstelle von Architektur, Stadt, Design, Kunst und Gesellschaft. Da wollen wir die letzte Seite zum Jubiläum der 200. Ausgabe der Sache selbst widmen und danken an dieser Stelle unseren Autoren, Fotografen, Architekten, Grafikern, Sponsoren und allen anderen Beteiligten der BAUNETZWOCHE!

Zum Archiv aller BAUNETZWOCHEN

BAUNETZWOCHE*200 01 Editorial 02-03 Buchrezension 04-15 Special 16-18 Tipps 19 Zahl der Woche